

Unterstützen wir den Kampf der ArbeiterInnen der Genossenschaft Papavero von Cerro al Lambro!

Gestern Nacht [12./13.02.2010] haben die ArbeiterInnen der Genossenschaft Papavero, die an das Logistikunternehmen GLS bei Cerro al Lambro in der Gegend von Mailand verpachtet werden, für folgende Forderungen gestreikt: Korrekte Bezahlung der Entschädigungen (insbesondere der zahlreichen, nicht anerkannten Überstunden), bessere Arbeitsbedingungen und die Anwendung elementarster Regeln der Sicherheit und Arbeitszeit, die bis heute unbeachtet geblieben sind.

Bei dieser Gelegenheit hat sich zwecks Unterstützung im x-ten Konflikt gegen die tägliche Ausbeutung der ArbeiterInnen der Genossenschaften, einmal mehr ein Kampfkomitee gebildet, das die Basisgewerkschaft SLAI-Cobas (welche die Auseinandersetzung auch vom rein gewerkschaftlichen Standpunkt aus verfolgt), politische und soziale Strukturen aus Mailand sowie zahlreiche andere Arbeiterinnen und Arbeiter aus dem Logistiksektor (Origgio, Turate e Brembio) umfasst.

Am Streik haben sich, von spärlichen Ausnahmen abgesehen, sämtliche ArbeiterInnen beteiligt und die Eingänge für die ankommenden und weggehenden Lastwagen blockiert, wodurch die LKW-Fahrer anfänglich gezwungen waren, ihre Fahrzeuge auf den Parkplatz zu stellen. Doch die Ordnungskräfte, die in unverhältnismässiger und provozierender Anzahl anwesend waren (und sich übrigens seit dem vergangenen Dienstag „Kontrollaufgaben“ zum ordnungsgemässen Ablauf der Arbeit anmassen!), haben seit dem Beginn des Streikpostens gewaltsam versucht, den Streik und die LKW-Blockade zu verhindern.

Die Ankunft weiterer Polizeikräfte hat endgültig deren Rolle als Knechte in Uniform im Dienste der Unternehmer offenbart: Durch wiederholte und brutalste Angriffe haben sie die Anwesenden in eine Ecke getrieben und verschiedene von ihnen verletzt, um so den LKWs die Einfahrt ins Logistikzentrum zu erlauben. Hinzugekommen sind die Entlassungsdrohungen an die streikenden Arbeiter, denen die Chefs der Genossenschaft aufs Handy angerufen haben, um sie zu zwingen, hineinzugehen und die LKWs zu entladen. Doch der Arroganz des Unternehmens ist es nicht gelungen, den Widerstand und die Entschlossenheit der ArbeiterInnen und der anwesenden GenossInnen zu schwächen, die angesichts des erfolgreichen Streiks – nach Abhaltung einer Versammlung – zu vorgerückter Nachtstunde beschlossen haben, die Blockade zu beenden und neue Kampfmassnahmen zu organisieren.

Jedenfalls handelt es sich um einen - sicher positiven, jedoch partiellen - ersten Schritt, der eine neue Kampffront eröffnet in einem bezüglich Zusammensetzung der Arbeitskräfte (zur Hälfte MigrantInnen und prekär Beschäftigte) beispielhaften und zentralen Produktionssektor, vor allem im Gebiet des Grossraums Mailand (...). In diesem Sektor der Logistik haben sich in den letzten zwei Jahren vielfältige, selbst organisierte Kämpfe ausgebreitet. Diese sind durch die Einheit und Annäherung unterschiedlicher gesellschaftlicher Sektoren auf einer klaren politischen Klassenperspektive gekennzeichnet. Kämpfe, denen es gelungen ist, die vorherrschenden Kräfteverhältnisse zu kippen. Entschlossene Kämpfe wie jene der ArbeiterInnen von Origgio, Turate und Brembio, in denen zur Verteidigung der eigenen Rechte sowie zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen sich eine Klassensolidarität entwickelt hat. Darüber hinaus sind sie für ähnlich ausgebeutete ArbeiterInnen ein konkretes Beispiel. Und genau diese Klasseneinheit ist es, die aufzuhalten und zu zerschlagen für die Unternehmer und ihre Schergen zum Ziel geworden ist. Im Bewusstsein der realen Kraft, welche solche zersetzenden Momente in der Entwicklung des gesellschaftlichen Konflikts haben können, die durch die Folgen der Krise weiterhin hervorgerufen werden.

Als Genossinnen und Genossen des autonomen Zentrums Vittoria werden wir den Kampf der ArbeiterInnen der Genossenschaft Papavero um bessere Arbeits- und Lebensbedingungen auch weiterhin unterstützen. In der Überzeugung, dass auf einem Gebiet politischer Unverträglichkeit der Klassenkonflikt einzig ausgehend von den gesellschaftlichen Subjekten, welche die Bedingungen von Ausbeutung und Präkarisierung am eigenen Leib erfahren, entstehen und sich entwickeln kann, und zwar in den Produktionsstätten und nicht in den Räumen der Wohnhäuser.

GEGEN DIE PRÄKARISIERUNG UND AUSBEUTUNG!

Die Genossinnen und Genossen des Autonomen Zentrums CSA VITTORIA

(Übersetzung des Aufrufs, veröffentlicht am 15.02.10 auf: www.lombardia.indymedia.org/node/26270)